Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 25

Artikel: Gin kräftiges Kind des Lichtes
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-438998

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn sie das „fromme Mäntelchen“ abtäten.

Also die Kongregationen müßten in der Schweiz geduldet werden, weil sie weder „Orden“ noch „Klöster“ seien — hat Lutz-Müller behauptet.

Hoho — da hat der putz'ge Müller dem weisen Nationalrat eben was weiß machen wollen!

Das scheint mir auch so. Oder — als „Schwarzer“ hat er den hohen Rat wohl eigentlich anrußen wollen . . .

Aber der Brenner hat den faulen Witz-Müller mit elektrischer Energie heimgeleuchtet!“

Mit Schlaglichtern! Uebrigens soll auch noch einem gewissen Kanton ein Licht aufgesteckt werden, weil der dem Bundesrat auf dessen Verlangen nach Angaben über die eingewanderten Raben- und Krähen-Schwärme nicht antwortet . . .

Aber! Vor solche Schwerhörigkeit hilft doch ein Licht nichts!

Ach so. Hm — dann wird der Bundesrat erst den Ohrendoktor machen müssen —

Und Feigen verordnen . . .

Wieso Feigen?

Na — Ohrfeigen!

Oha! Aber schon — denn die wirken bei solchen dummfrummdreisten vernagelten Dickschädeln manchmal Wunder!

Nun ja — bei Wundergläubigen muß eben Alles erst „wunderbar“ faustdick kommen!

Stimmt. Und darum können sie auch mit ihrer Bockbeinigkeit wegen der dicken Pfaffenfreundschaft noch ihr „blaues Wunder“ erleben . . .

Du meinst doch nicht blaue „Nasen“?! Rote haben sie ja schon . . .

Hihihi — in der Hinsicht zeigten sie sich immer als Leute „von gutem Geschmack“!

Ja freilich. Und wer weiß — man hörte von pickfeinen französischen Kongregations-Likör-Rezepten — ob nicht bei der „himmlischen Freundschaft“ sehr irdische Motive mitspielen . . .

Beim Hagel — aber da wirst du den Finger wieder mal drauf haben! Warum sie das blos nicht sagen?

Eben. Wenn sie das dummdunkle Kongregationsmäntelchen ganz ablegten, statt faul zu beten fleißig arbeiteten — als gute Geschäftsleute ließe vielleicht sogar der Bundesrat die „guten Freunde“ im Lande —

Nun, das glaub' ich: Geschäft is Geschäft! — — —

Ladislaus an Stanislaus.

Geliäpter Bruother!

Wie ist's toch sohr nuhr edwa 1400 Jahren noch soh scheehn gewäßen, woh 4 tie guhden Tichter in St. Gallen das Dischlain geteggd wahr, wieh noch Ainer unserer Briether Theer Nottker Labeo pezeigen gahn! Tanzumahl pauten die fratres noch ihre Hertepvel sälver, idemque ten Wain unt tie Vorehlen näpscht zugewahnten Orden. Wehn Mann auch noch geinen leidenraturvreintlichen unt gunschtsienigen Nation-Aalratt hade wie heud zu Dage, Theer mihd ein baar dausent Frängglain tem schwaizerischen Ginschdler- unt Tichterfälklain auph thie Peine hälven wihl! Ta muß mahn schohn saggen, es sint sohn tem 115 millionischen bitt schee auch 1 baar Prosammen sohn teß Herren Dische gevahlen! — Aper vreilich ein stättischer Leip- und Waßertichder Rägenmandel dud's schohn pis in ten Schärmen zum nächsten Meyerhof, woh Mann ohne fill Kesten understehen gann pis Mann Widder drocken ißt! Nachher gahn Mann ja sohn 1 em Pauern zum Antern auph tie ladainische 10rung piß taß Jahr herum ist. Geschbaß pei Saide, eß ißt main soller Ernst! Jetzt Wirt ahlso Theer Puntesrat taß Word hapen zu 1 er Tichdernovelle, wail wihr schohn Meer alz genug Novellentichder hapen! Gott segne Eire studia!

In Pärn hott Mann letzte Woche 1en Ahdendähder auß tem Polizeibosten hinausgeschmißen, wail Ehr fraiwihlig hi9gegohmen Wahr, waß beganndlich tie Polizei nichts angehd. Nachher aper wurte tie ganze Mahnschavd auphgeboden, um ten Mann zu holen, weshalp ther 4 spräch Riesen 8 im Stadrad indergebellt hot! Ter heulige Pürokratius otter Kuropatkius wie Mann im sagd, läuvd epen ten ganzen Dag ihn ter Puntesstadt umheer, wie 1 brillanter Levi unt suchd, wähn Aehr verschlinge! — quaerit quem devorat und manchmal preichdeß epen ten Lätsen, wohmid ich näpst 3en Grießen 4 taine Laisenbet ferpleipe Tain alder Ladislaus.

Variation.

Schön rötlich die Kartoffeln sind und weiß, wie Alabaster,
Und sind für Mann und Weib und Kind das beste Magenpflaster.
Schön rötlich die Pantoffeln sind und hart, wie Alabaster,
Und fliegen Vielen an den Grind und strafen Mannenlaster.

Ein kräftiges Kind des Lichtes.

Das Ministerium Combes ist nun schon über zwei Jahre alt! In dem Alter lernen die Kinder reden; — da wird es wohl den französischen Dunkelmännern nicht mehr so leicht gelingen, dieses Kind der Aufklärung wieder „stumm“ zu machen.....

Berner Schnaderhüpfel.

D' Bärner Polizei schickt ne wieder hei;
Wott'er sich scho stelle, hei si ne nid welle.

„S'isch iz niemer da, bis ds'Büro fat a.
„Chömet dir de später, — schöne Attentäter.

D' Bärner Polizei, isch du doch uf d' Bei,
Isch im nachegange, het ne glücklich gfange!

Abstinententag.

Festgesänge hört ich schallen, Fahnen sah im Wind ich flattern,
Einen Festzug sah ich wallen, Männlein, Weiblein hört' ich schnattern:
„Abstinenz ist unser Heil, Alkohol, du bist uns feil!“

Aeuglein sah ich wässrig flimmern, als ich mir besah die Feier,
Rote Nasen sah ich schimmern und ich fragt n'en Biedermeier:
„Gibt's denn diese Nasenzier auch bei Thee und Ingwerbier?“

Und er spricht ohne Besinnen: „Nein, das wollen wir nicht hoffen!
Doch die da im Zuge drinnen haben ihr Teil vorgesoffen.“

Höchst notwendige Zuhörer!

Die Unwissenheit unwissender Zuhörer kann nicht wissen, was unter dem Ausdruck „Bureaukratie“ eigentlich ausgedrückt wird, umsomehr ist es der Gelehrsamkeit meines Kalibers heiligste Pflicht, Erklärung ausstrahlen zu lassen, die Licht verbreitet und Unverstandsnebel zerteilt.

Bureaukratie kömmt her von Bureau, noch vielmehr aber von Demjenigen, der drin sitzt und am Pulte mehr oder weniger schwitzt. Ich habe Einen gekannt, der wirklich „Weniger“ geheißen hat, der ist dann so buckelhaft gebückt hinter den Folianten, Taschenbibliotheken und Eisenbahnlektüren gesessen, daß er gewöhnlich nicht sehen konnte, wer etwa vor ihm stand, und meistens überhörte oder übelhörte, was der betreffende Herr oder die treffliche Dame wünschte. — Das Wort Bureaukrat erinnert bei seiner Aussprache an einen Kratten, in dem sich irgend ein Beamter eingeklemmt befindet und mit Kopf und Händen nicht so ungehindert aus dieser Umarmung reden und agieren kann, wie er sollte und wollte. Man nennt diese Art von Einklemmung Schablone. Handelt der Mann nicht wie es besagte Schablone befiehlt, wird ihm vielleicht vom Lohne abgeschabt, jedenfalls setzt es Rüffel ab, entweder von schabloniger Oberbehörde oder vom schablonisierten Publikum.

Sie sehen also, daß derartige Bureau-Kratten nicht angenehme Wohnungen sind. Das Volk will nicht mit Krattenmannen verkehren, muß sich aber möglichst ruhig halten, daß in Bern aus diesem Kratten nicht etwa ein Korb wird, der sogar mit Deckeln versehen ist. Aber man rührt sich doch, und in dieser Rührung will ich Sie heute entlassen. Für einstweilen lebe die Bureaukratie und wir mit. Auf Wiedersehen und Wiederspruch.